

Altenlingener möchten Flüchtlinge begrüßen

Über 200 Besucher einer Infoveranstaltung setzen ein Zeichen der Willkommenskultur

Von Wilfried Roggendorf

LINGEN. Auf einer Informationsveranstaltung der Stadt zum geplanten Flüchtlingswohnheim an der Altenlingener Gierenbergstraße haben sehr viele der über 200 Besucher ein Zeichen der Willkommenskultur in ihrem Ortsteil gesetzt.

Nachdem auf einer Ortsratsitzung zum Thema die kritischen Stimmen überwogen hatten, machte Oberbürgermeister Dieter Krone gleich zu Beginn der Versammlung deutlich, er erwarte, dass auch Altenlingen Flüchtlinge aufnehmen und willkommen heiße. „Da machen wir, da mache ich als OB keine Ausnahme. Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.“ Bislang wohne in Altenlingen kein einziger Flüchtling, während andere Orts- und Stadtteile durchaus hohe Quoten hätten.

Ein Bürger kritisierte die Berichterstattung unserer Redaktion über die Ortsratsitzung als einseitig. „Gemeinsam mit Leserbriefen hat dies zu einer starken Spaltung geführt.“ Zudem bemängelte er, dass es keine Diskussion über alternative Standorte gegeben habe.

Der Altenlingener Ratschherr Günter Reppien äußerte, dass „eine Standortdiskussion uns nicht weiterbringt“. Er forderte dazu auf, gemeinsam nach vorne zu

schauen und die Flüchtlinge aufzunehmen. Kritik an einer Verkleinerung und Verlegung des Bolzplatzes auf dem Gelände des geplanten Flüchtlingswohnheimes wies Reppien zurück. „Lange stand der Bolzplatz wegen des Kindergartenumbaus nicht zur Verfügung, und es hat sich keiner beklagt.“ Zudem habe er zwei Jugendliche auf dem Bolzplatz zur Verkleinerung befragt. Deren Antwort sei eindeutig gewesen: „Kein Problem, die Flüchtlinge müssen ja auch irgendwohin.“

Zusammen betreuen

SKM-Geschäftsführer Hermann-Josef Schmeinck beantwortete unter anderem Fragen nach der Raumgröße der geplanten Unterkunft und der fachgerechten Betreuung der Flüchtlinge. „Vorgeschrieben sind pro Person sechs Quadratmeter, wir bieten für jeweils zwei Flüchtlinge 16 Quadratmeter.“ Sozialarbeiter – laut Krone werden vier zusätzliche Stellen geschaffen – würden die Betreuung übernehmen. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es besser ist, Flüchtlinge unterschiedlicher Herkunft zu mischen. Das zwingt sie außerdem dazu, miteinander Deutsch zu sprechen.“ Ein Bürger fragte, ob es möglich sei, Flüchtlinge in privaten Wohnungen aufzunehmen, falls dort genügend Platz vorhanden sei.

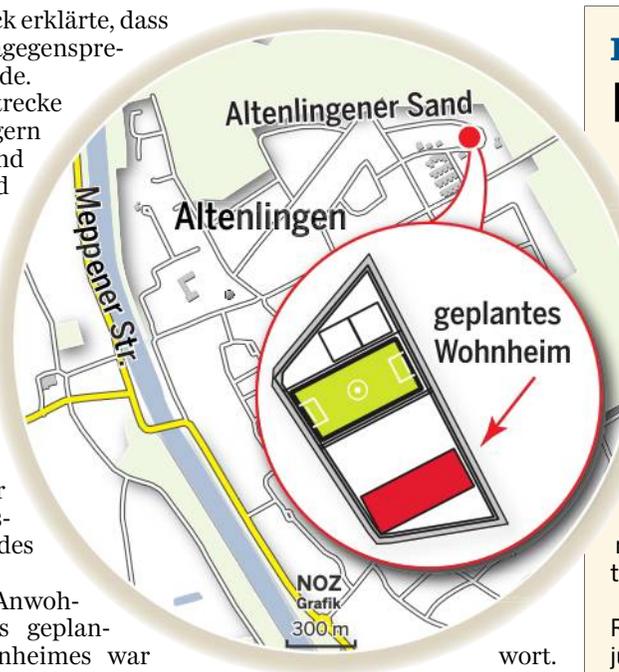
Schmeinck erklärte, dass nichts dagegensprechen würde.

Er strecke den Bürgern die Hand aus und wolle mit ihnen bei der Betreuung der Menschen zusammenarbeiten, sagte der Geschäftsführer des SKM.

Eine Anwohnerin des geplanten Wohnheimes war noch nicht ganz überzeugt: „Es ist eine andere Sache, wenn das direkt vor der Tür ist oder ob man nur mal vorbeischaut.“

Eine aus Persien stammende Bürgerin, die seit 35 Jahren im Altenlingener Heusch wohnt, erhielt tosenden Beifall für ihren Beitrag: „Was ich höre, entsetzt mich. Diese Menschen brauchen Ruhe, Liebe und Geborgenheit. Die Kinder haben Gewalt, Bomben und Vergewaltigung erlebt, und sie reden über einen Bolzplatz. Warum sind wir nicht dankbar, das teilen zu dürfen, was wir haben?“

Krone erklärte, er verneige sich vor ihr und nannte den Beitrag ein gutes Schluss-



KOMMENTAR

Eine Chance geben

Die große Mehrheit der Altenlingener Bürger hat bei der Informationsveranstaltung zum geplanten Flüchtlingswohnheim eindrucksvoll bewiesen, dass es auch in ihrem Ortsteil eine wirkliche Willkommenskultur gibt. Jetzt kommt es darauf an, dass diese Bereitschaft, Flüchtlinge aufzunehmen, nicht von Einzelnen torpediert wird.

Es ist das unbestrittene Recht eines jeden, sich mit juristischen Mitteln gegen den Bau eines Flüchtlingswohnheimes zu wehren. Doch jeder, der dieses Recht wahrnehmen möchte, sollte seine eigenen Interessen gründlich abwägen: Ist die Angst vor einem eventuellen Wertverlust der eigenen Immobilie in der Nachbarschaft des geplanten Flüchtlingswohnheimes, die Angst vor dem Fremden, wirklich höher zu bewerten als der Wunsch der vor Gewalt



Von Wilfried Roggendorf

und Verfolgung geflohenen Menschen nach einem Leben in Ruhe, Frieden und Geborgenheit? Ein im Sinne der Integration gedeihliches Zusammenleben kann nur funktionieren, wenn alle dazu bereit sind, den Flüchtlingen auch eine Chance zu geben, sich zu integrieren.

Es stimmt hoffnungsvoll, dass 25 Altenlingener spontan nach der Versammlung ihre Bereitschaft gezeigt haben, dabei ehrenamtlich den SKM bei der Betreuung zu unterstützen.

Diese Bürger könnten auch helfen, einigen unmittelbaren Nachbarn des geplanten Flüchtlingswohnheimes ihre Ängste zu nehmen – wenn man sie denn lässt...

w.roggendorf@noz.de

wort.

Doch dies war es nicht ganz, denn eine Bürgerin forderte noch: „Jetzt wird es Zeit, Ihre Liste auszulegen.“ Eine solche Liste war zwar nicht vorbereitet, aber in eine Kladde von Schmeinck trugen sich spontan 25 Altenlingener ein, die bei der Betreuung der Flüchtlinge ehrenamtlich helfen möchten.

Wie Katrin Möllenkamp, Leiterin des Fachbereichs Recht und Ordnung der Stadt, auf Nachfrage unserer Redaktion erklärte, könnten die unmittelbaren Nachbarn der geplanten Unterkunft rechtliche Schritte gegen die Baugenehmigung unternehmen. Diese hätten aber nicht

automatisch eine aufschiebende Wirkung. Nach Informationen unserer Redaktion denken einige Anwohner über diese Möglichkeit nach.



Flüchtlinge in Lingen: Mehr dazu lesen Sie auf noz.de/artikel/593866 sowie auf noz.de/artikel/596233